

30.1.2018 - Gorzów, Einweihung des Arbeitszimmers Christa Wolf

Ansprache von Dr. Therese Hörnigk, Vorsitzende der Christa Wolf Gesellschaft

---

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, liebe Freundinnen und Freunde der Stadt Gorzow, meine Damen und Herren,

Im Namen der Christa Wolf Gesellschaft bedanke ich mich sehr herzlich für die Einladung zur Teilnahme an den Feierlichkeiten zum Tag der Versöhnung und des Gedenkens in Ihrer schönen Stadt.

Als wir am 29. 10. 2015 zusammen mit Ihnen die Einweihung der von dem polnischen Bildhauer Michal Basjarowicz geschaffenen Plastik „Nellys Bank“ feiern konnten, waren wir sehr beeindruckt von der lebendigen Erinnerungskultur, die hier gepflegt wird. Die Skulptur ist ein bleibendes Denkmal ihrer Heimatstadt für die weltbekannte Schriftstellerin Christa Wolf.

Kommt man von Westen in die Stadt hinein, wird man freundlich begrüßt durch den Blick auf eine Giebelwand mit einer Gedenktafel, gestaltet Künstlergruppe „Stadtkunst“, die den Betrachter mit den bei Christa Wolf beschriebenen heimischen Kräutern bekannt macht.

Nun wird ihr mit dem Arbeitszimmer Christa Wolf in ihrer schönen Stadtbibliothek ein weiterer Erinnerungsort gewidmet, an dessen Ausstattung sich die Familie Wolf und die Christa Wolf Gesellschaft beteiligen konnten.

Wir stehen hier mit Ihnen im Zeichen der Versöhnung zwischen unseren Völkern, zu der immer auch das Eingedenken des Leids der anderen gehört. Davon, von diesem Leid und der gleichzeitigen Verantwortung, persönlich einzustehen dafür, dass sich die Geschichte nicht wiederholt, dass zwischen Deutschen und Polen auf immer friedliche Nachbarschaft herrschen möge.

Für Christa Wolf wäre eine solche Begegnung der Nähe von besonderer Art! Denn sie wäre wieder heimgekehrt, angenommen durch den Ort, den sie erst 1971, ein Vierteljahrhundert nach ihrer Flucht, zusammen mit ihrem Mann Gerhard Wolf, ihrer

Tochter und dem jüngeren Bruder wieder besucht hatte, auf den Spuren ihrer eigenen Kindheitserinnerungen, bevor diese dann selbst in die Sprache der Dichtung trieben.

Christa Wolf, die als 15 jährige Landsberg an der Warthe verlassen musste, kam erst 25 Jahre nach dem Ende des verbrecherischen 2. Weltkrieges, mit dem die deutschen Armeen halb Europa überzogen hatten, wieder in die Stadt ihrer Kindheit zurück.

Diese Reise sollte für sie kein Tourismus in halbversunkene Kindheiten sein. Es war vielmehr der Beginn eines Krebsgangs in die Geschichte um herauszufinden: Wie sind wir so geworden, wie wir heute sind. Wo kommen wir her und was hat unsere Verhaltensmuster geprägt.

Die Wiederbegegnung mit der Vaterstadt, in der ihre Muttersprache längst nicht mehr gesprochen wird, ermöglichte eine Spurensuche, die bis in die Gegenwart reichte. Im Ergebnis dieser Reise entstand das 1976 veröffentlichte, in mehr als 25 Sprachen übersetzte Buch *Kindheitsmuster*, mit dem sie auch ihrer Heimatstadt ein Denkmal setzte.

Mit liebevollem Blick betrachtet sie die Häuser und Plätze ihrer Kindheit, erinnert an mutige und angepasste Menschen und ist voller Empathie mit all denen, die infolge des von Nazideutschland ausgehenden Krieges als Flucht und Umsiedlung existentielle Erfahrungen durchlebt haben.

*Kindheitsmuster* ist auch ein Buch der Erinnerung an Schuld und Vergebung, an menschliches Versagen und menschliche Größe, an Anpassung und Mut.

Mit ihren Büchern, in denen sie Aufbrüche und Hoffnungen von Menschen, ebenso wie die Abschiede, Enttäuschungen, Illusionen thematisiert hat, gehört Christa Wolf zu den bedeutendsten Stimmen der deutschsprachigen Literatur seit Mitte des 20. Jahrhunderts und beginnenden 21. Jahrhunderts. Der unverwechselbare Ton ihrer Prosa, die auf Dialog mit dem Leser gerichtete Erzählstrategie und Art, wie sie vor dem Hintergrund historischer Zwänge erinnern und nachdenken, die Möglichkeiten und Grenzen individueller Selbstverwirklichung zum Gegenstand ihrer Prosa macht, hat Leser und Leserinnen in aller Welt berührt.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Bibliothek viele interessierte Nutzer und Besucher des Christa Wolf Gedenkzimmers. Die Christa Wolf Gesellschaft wird sich weiterhin bemühen, die freundschaftliche Verbindung zu unterstützen.